

Verbundkatalog Kalliope

Spaun-Diefenbach, Stella von
Dorfen, 1921-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dorf, 18. Okt. 21.

Herr Bonsels, ich stecke in Not u. Sorgen,
der Winter ist vor der Thür u. wir können trotz
allem fast noch nicht so viel erbringen um
die nöthigen Arbeiten zu vollenden oh. Material
dafür zu kaufen, das so ungeheurer theuer ist.
Nun wir leben wir ohne Thüren u. Fenster u.
auf Fußböden, die aber Winter nicht tragbar
sind. Es fehlen noch rund 4000 M. um alles
fertig zu bekommen — können u. wollen Sie mir
die vorstrecken? — Ich richte diese Frage ohne
Wissen meines Mannes an Sie, weil ich weiß,
daß es gegen sein Ausdrucksgefühl geht, Sie,
der Sie so reichlich an der Gründung unserer
Ersteu beigetragen haben, um weiter und
weiter Anliegen zu betätigen u. es wird
mir auch schwer es zu thun, aus dem selben

Grund u. doch versich mir auf keine
andere Art zu helfen. Die Einnahmen, die mein
Mann bei Weshuachten hat, reichen nicht aus,
da er nicht nur unser aller Lebensunterhalt,
sondern auch Geld u. Zinserschulden vom früh.
Leb. her noch zu erledigen hat u. darüber
die nöthigsten Bedürfnisse des Hauses, wie
wieder zurückkehren müssen. Sie würden
mir eine entwerlast vom Herzen nehmen,
wenn Sie mir diese Summe vorstrecken würden
- es ist auf keinen Fall verloren, da es doch
ins Haus gesteckt wird. Zudem wachsen
meine Hoffnungen auf Capri, da nun auch
meine Stiefmutter u. mein jünger^m Bruder
hier, der von der Flichtigkeit meines Handels
u. Ehrlichkeit meines Absehens, von einem
Brüder, einem gemessenen Jugendfreund
überzeugt worden ist, u. nun einseitig da^s
es in seinem eigenen Interesse handelt, nun

Mein Palast u. alles drum u. dran macht mich
trotz allen Sorgen mich ledige Geld täglich neue
Freude - besonders in diesen wundervollen
Mondnächten wo man bestaunt, "Blick ins
Isarkiel" ganz zauberhaft ist! -

Von mir selbst schweig ich lieber - ich habe vor-
derhand aufzugehen in meinen Pflichten gegen
meine Familie - mein eigentliches Ziel schläft
wie unter Schnee - u. wartet ob es einen Frühling
gibt. Am Lebensfreundestage haben in den letzten
Jahren viel eingebräut, wie das so kommt wenn man
statt geliebter Menschen Gräber in Herzen tragen
muss - u. trotzdem rappelt meine Arbeit schon.
Die Zeit in unverständlicher Kraft weiter - wie eine
Erdbeberung wenn man auch den Schwanz abgetrennt
ist. Zu geradem Leben konnte ich jetzt überhaupt nicht
hoffe aber mich noch auf Erlöstwerden von mei-
nem Aschenbröckelthum! -

Verzeihen Sie den langen Schreib! -

Zu bleibe - wenn auch im Winterschlaf! -

in innigster, treuer Verehrung Ihre
H. v. Spaur. H. v. Spaur.

er nur die Generalvollmacht überläßt u. Helios
auf Grund seiner jahrelang bewiesenen Muth. -
sich nur einfach an die Luft gesetzt wird. Aber meine
Capripläne hätte ich ja noch sehr gerne Ihren
Rath gehört - aber einerseits bin ich durch Arbeit
aller Art stark aus Haus gefesselt, andererseits
wollte ich nicht ungern stören. -

Ob diese Zeiten Sie überhaupt noch in Anbacht
treffen? - Hoffentl. doch recht bald u. zu einer
günstigen Stunde, denn: rasche Hilfe und not!!!

Mein Mann ist auf drei Wochen in München wo
er eine große Böhrn-Capric zu malen hat. Meine
Buben arbeiten am Walchensee wo ich nur Geld
zu verdienen u. ich bräute unterlassen, das
Haus für den Winter halbwegs wohlbek. zu
machen u. da wäre es so dringend nöthig,
daß die Buben wenn Sie in 14 Tagen heim kommen,
das nöthige Material an Brettern, Ziegeln etc.,
vorfinden, daß sie weiter arbeiten können.